Inventar Gartendenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Freiraum	**Objekt-Nr.** PA 8	**SV-Nr.**
Lerchenfeldstrasse 17	**Versicherungs-Nr.**	**Parzellen-Nr.**
Villa Lerchenfeld	362W	696W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Ortsbildschutz OSA 1,
Baumgruppe EBG 21+22

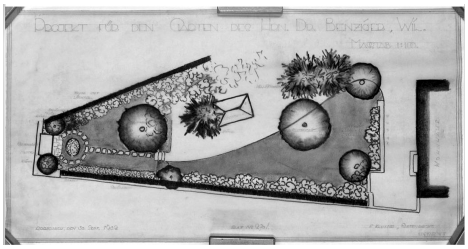
Einstufung

- ☐ Lokal
- ☒ Kantonal
- ☐ National

Weitere Inventare

- ☐ Inventar Baudenkmäler
- ☒ Naturschutzinventar 1992
- ☐ ISOS

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



"Projekt für den Garten des Hrn. Dr. Benziger, Wil : Masstab 1:100", gez. Fritz Klauser, dat. 30. Sept. 1932, aus: ASLA, Rapperswil, Nachlass Fritz Klauser, Sign. kla.6593.

Eingangspartie Garten Villa Lerchenfeld, Ansicht von S.

Bautyp	Gartenanlage
Bauzeit	vor 1908, 1932. 1938
Architekt	Fritz Klauser (1885-1950), Rorschach SG
Bauherr	Dr. Benziger-Müller

Würdigung

Fritz Klauser zählt zu den wenigen Gartenarchitekten von nationalem Renommee, welche die Ostschweiz hervorbrachte. Klausers Entwürfe der klassischen Moderne prägten die schweizerische Gartenkunst wesentlich mit. Der Garten der Villa Lerchenfeld ist sein einziger bekannter Entwurf in Wil. Er steht am Übergang zum Wohngartenstil der 1930er-Jahre und zeichnet sich bereits durch eine gemässigtere Gestaltungssprache aus, die sich harmonisch in den bereits existierenden Landschaftsgarten einzufügen suchte. Der Garten ist in der Stadt Wil von hohem Seltenheitswert, die Gartenterrasse als Unikat zu werten.

Schutzziele

Substantieller Erhalt der Einfriedungen Speerstrasse und Untere Bahnhofstrasse integral.
Substantieller Erhalt der Gartenhalle und geklinkerten Terrasse sowie des Holzschopfes.
Substantieller Erhalt der Parkbäume, namentlich der Blutbuche, östlichen Feldulme, Bergahorn und Scheinzypresse.
Erhalt des übrigen Gartens in seiner Struktur.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Terrasse der Gartenhalle, Ansicht von S.

Baubeschreibung

Die Gartenanlage ist von dreieckigem Grundriss und wird allseitig von Strassen umgeben. Der Garten besteht aus einem grösseren, nach S orientierten Rasen, einer ostseitig an die Villa angebauten Terrasse und Gartenhalle sowie einem Gehölzbereich im O und SW.
Die Terrasse der Gartenhalle liegt zwei Stufen erhöht über dem Garten und ist mit rotgebrannten Klinkerstein gepflastert. Eine niedrige Sockelmauer aus Klinker begrenzt die Terrasse gegen O. Ein Plattenweg aus Sandsteinen, die in einer heute weitgehend verkrauteten Chaussierung liegen, führt von der Terrasse zu einem im O gelegenen Holzschopf aus der Zeit des Historismus. Dem Holzschopf ggü. steht ein barockes Grabmal aus Sandstein. Ein zweiter Plattenweg führt ausgehend vom Balkonportikus axial gegen S, wo er sich unvermittelt im Kronenbereich einer Scheinzypresse verliert. Am südlichen Gartenportal der Unteren Bahnhofstrasse sind Relikte eines ehemaligen Plattenbelags aus Sandsteinen erkennbar, ebenso Reste eines chaussierten Fusswegs entlang der südlichen Einfriedung. Die in den Gartenplänen von 1932 / 38 eingetragenen Sitzplätze sind überwachsen.
Die Gartenanlage weist einen grösseren Bestand an rund 100- bis 120-jährigen Laubbäumen und Koniferen auf, deren Stammdurchmesser im Schnitt +/- 110 Zentimeter bemisst. Nahe des Schopfes steht eine Zweiergruppe Blutbuche / Schwarzkiefer, an der Unteren Bahnhofstrasse zwei Feldulmen und eine Zweiergruppe Bergahorn / Scheinzypresse. Letztere Konifere zeigt einen hohen kegelförmigen Wuchs mit Schleppenbildung an der Basis des alten Stamms. Als Unterholz sind ausgewachsene Eiben im N und Haselbüsche im O zu beschreiben, am Südportal zusätzlich grössere Bestände an Schneebeere. Westlich des Schopfes sind die Baumstümpfe zweier Mammutbäume zu finden, die nach 1900 als Baumpaar gepflanzt wurden. Ältester kartografischer Nachweis eines Gartens der Villa Lerchenfeld leistet die Siegfriedkarte von 1908. Die Gestalt des damaligen Gartens konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Es ist jedoch von einem Landschaftsgarten auszugehen, dessen Parkbäume zudem heute noch weitgehend erhalten sind. Die Gestalt des heutigen Gartens datiert auf das Jahr 1932.
Gartenhalle: gegen Süden offener, rechteckiger Anbau unter flach geneigtem Walmdach. Südostecke und Ostwand befenstert, inseitig mit Spruchband und einem in die Mauer eingefügtem Figurenrelief. Boden Klinker, Holzdecke mit sichtbaren Unterzügen.
Holzschopf: rechteckiger Holzbau auf kniehohem Steinsockel unter Vollwalmdach, die offenen Wandungen in diagonalem Lattenwerk mit Spitzbogenfries unter Traufe erstellt.
Einfriedung Speerstrasse: Holzwand von 1935 mit horizontaler Lattung, das Gartentor Brettertüre mit diagonaler Lattung und Messingbeschlag (innen).
Einfriedung Untere Bahnhofstrasse: Rund 180 Zentimeter hoher Holzlattenzaun auf Betonsockel mit -pfosten. An der Kreuzung Lerchenfeldstrasse Betonmauer der Bauzeit (1927). Ummauertes zweiflügeliges Gartenportal aus der zweiten Phase des Heimatstils mit viertelkreisförmiger Befensterung der Feldertüre.
Grabmal: Urne mit Putto, Flamme und stilisiertem Rauch auf sandsteinernem figurengeschmücktem Sockel. Am Sockelfuss Totenschädel. Inschrift stark zurückverwittert. Herkunft unbekannt.

Bau- und Nutzungsgeschichte

um 1900: Neubau Speerstrasse
vor 1908: wohl Erstanlage Landschaftsgarten
1927: Neubau Einfriedung Untere Bahnhofstrasse samt Portale u. Betonmauer, Baugeschäft Gebr. Gessert, Wil
1932: Neubau Gartenhalle, Architekt J. Erwin Schenker, St. Gallen. Gartenentwurf Nordpartie, GA Fritz Klauser, Rorschach SG
1935: Neubau westl. Einfriedung samt Portale,Architekt J. Erwin Schenker
1938: Gartenentwurf südliche Gartenpartie, GA Fritz Klauser (teilweise umgesetzt)
um 2000: Fällung zweier Mammutbäume (Alter ca. 100-120 Jahre)

Literatur/Quellen

Foto: © Andreas Mader 2022, Winterthur

Verfasser: Steffen Osoegawa, Zürich